

Totentafel

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **82=102 (1936)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MITTEILUNGEN

Kantonal-bernische Offiziersgesellschaft.

Anlässlich der am 13. September stattgefundenen Hauptversammlung der kantonal-bernischen Offiziersgesellschaft ist Thun als neuer Vorort bestimmt worden. Die Hauptversammlung der Offiziersgesellschaft Thun hat nun den neuen Kantonalvorstand wie folgt bestellt:

Präsident: Oberst J. Nobs, Kdt. J. Br. 8, Thun; Vizepräsident: Major von Wattenwyl R., Kdt. F. Art. Abt. 9, Thun-Dürrenast; Sekretär: Hptm. H. Lohner, Kdt. Füs. Kp. I/33, Thun; Kassier: Major H. Feuz, K. K. J. Br. 8, Thun; Beisitzer: Oberst H. Gurtner, Pk.- und Tr. Chef 3. Div., Thun; Oberstlt. A. Barben, Kdt. Geb. J. R. 17, Steffisburg; Hptm. H. Hofmann, Kdt. Füs. Kp. III/37 (Presse-dienst), Uetendorf.

Totentafel

Seit der letzten Publikation sind der Redaktion folgende *Todesfälle von Offizieren unserer Armee* zur Kenntnis gekommen:

Art.-Oberlt. *Ernst Moret*, geb. 1902, Art. Beob. Kp. 3, in Bern, abgestürzt am 6. Oktober im Thüringer Wald (Deutschland).

J.-Hauptmann *Friedrich Stoll*, geb. 1859, zuletzt Lst., gestorben am 10. Oktober in Zürich.

Art.-Hauptmann *Hermann Sieber*, geb. 1901, Kdt. F. Hb. Btr. 82, gestorben am 12. Oktober in Mühlhausen (Elsass).

Art.-Oberlt. *Max Brand*, geb. 1879, zuletzt Fest. Art. Kp. 10, gestorben am 15. Oktober in Hochdorf.

Major inf. *Raoul de Riedmatten*, né en 1849, en dernier lieu cdt. bat. Lw., décédé le 20 octobre à Sion.

Cap. san. *Ernest Lorétan*, né en 1903, pilote, E. M. trp. av., décédé le 23 octobre à Lausanne.

Cap. san. *Charles Dubognon*, né en 1883, en dernier lieu Lst., décédé le 29 octobre à Gimel (Vaud).

Cap. san. *Albert Jomini*, né en 1866, en dernier lieu S. A., décédé le 31 octobre à Nyon.

Lt. col. art. *Constant Long*, né en 1881, Cdt. fort. Dailly, décédé le 3 novembre à Lausanne.

Lt. col. inf. *Paul Juilland*, né en 1886, à disp., décédé le 6 novembre à Saxon (Valais).

Lt. col. art. *Charles Souvairan*, né en 1857, à disp., anciennement officier instructeur d'artillerie, décédé le 6 novembre à Venthône (Valais).

Cap. génie *William Bornand*, né en 1901, Cdt. cp. tg. 1, décédé le 6 novembre à Berne.

Genie-Oberst *Konrad Fels*, geb. 1855, z. D., früher Instruktions-offizier der Genietruppen, gestorben am 11. November in St. Gallen.

San.-Major *Hans Herzog*, geb. 1877, zuletzt R. D., gestorben am 11. November in Solothurn.

ZEITSCHRIFTEN

Rivista di fanteria. Roma, Settembre 1936.

Das fascistische Italien lässt der Frage der Cadresausbildung, hauptsächlich der Ausbildung und Erziehung der Offiziersaspiranten, ganz besondere Aufmerksamkeit angedeihen. Ein Aufsatz des Infanterieobersten Dr. Edoardo Scala betitelt: «Per la formazione dei nostri ufficiali» gibt wertvollen Aufschluss darüber, in welcher Richtung sich diese Bemühungen bewegen.

Neun in der letzten Zeit von General Baistrocchi, dem das Unterrichtswesen des Heeres untersteht, herausgegebene Erlasse bilden die Grundlage der Studie des Obersten Scala. Diese Erlasse bezwecken der raschen Entwicklung, welche das Erziehungswesen überhaupt und die Erziehungsmethoden im besondern in den letzten Jahren erfahren haben, gerecht zu werden. Sie sollen auch das militärische Erziehungswesen noch mehr als bisher dem bürgerlichen, rein zivilen koordinieren. Dass dies in einem totalitär regierten Staate, wie dem fascistischen Italien, leicht sein muss, da ja bekanntlich gerade das bürgerliche Schulwesen sehr stark militärisch zugeschnitten ist, versteht sich von selbst.

In all diesen erwähnten Erlassen des Generals Baistrocchi tritt die grundsätzliche Forderung hervor, dass es sich bei der Offiziersausbildung in allererster Linie darum handle, zu erreichen, dass der Offizier auch wirklich ein Führer, ein Mann der Tat sei. Es müsse überhaupt schon in dem jungen angehenden Offizier die Ueberzeugung wachgerufen werden, dass derjenige, der nicht Stolz und Freude empfinde, grosse Verantwortung zu tragen, von vornherein nicht wert sei, Offizier zu werden. In den jungen, zum Offizier bestimmten Leuten, müssten Kühnheit, Tatkraft und Verachtung jeglicher Gefahr geweckt werden, ohne dass dabei die kühle Ueberlegung, die notwendig ist, um jede zu überwindende Schwierigkeit richtig zu werten, zu kurz komme. Gerade die letzten Erlasse Baistrocchis verlangen immer und immer wieder, dass in den jungen Offiziersaspiranten der «senso operativo» wachgerufen werde. Der Schüler soll für concretes Studium geradezu passioniert werden. Er soll zur einfachen, klaren Ueberlegung und überzeugenden Begründung erzogen werden. Vor allem soll der Schüler nicht durch den Unterricht gequält werden (*senza tormentare*). Man könne sich, so sagt ein Erlass, wirklich fragen, ob die bisher oft gemachte Wahrnehmung, dass man die am wenigsten temperamentvollen, d. h. ruhigsten und furchtsamsten Schüler, die erfahrungsgemäss ihren Lehrern am wenigsten Schwierigkeiten bereiteten, als die besten qualifizierte, nicht zeige, dass da etwas Fundamentales nicht stimme. Denn es sei doch im Gegenteil zu dieser Praxis festzustellen, dass gerade jene Schüler, die, sei es aus Mangel an Temperament, sei es aus Furcht, nichts wagen und unentschieden bleiben, von vornherein zu nichts gut seien, auch wenn der betreffende dabei noch so intelligent und gebildet sei. Alles komme überhaupt darauf an, Persönlichkeiten zu schaffen.